

Primor zeigt Wege zum Frieden

Ehemaliger Botschafter Israels in Deutschland spricht in St. Pankratius vor 140 Zuhörern



Rudolf Bembeneck (links) erläutert Avi Primor die Gedenktafel im Ratssaal des Schlosses. Heitze

Frieden im Nahen Osten halten viele Menschen kaum für möglich. Avi Primor sieht das anders. Am Mittwochabend zeigte er vor 140 Zuhörern überzeugende Wege auf.

VON STEFAN HEINZE

BURGDORF. Vorträge über die Friedensfrage in Nahost provozieren häufig heftige Diskussionen zwischen den Befürwortern des israelischen Standpunkts auf der einen und Palästina-Unterstützern auf der anderen Seite. Bei Primors Vortrag in St. Pankratius blieben die Debatten aus. Das lag wohl auch an seinen überzeugenden Argumenten.

Laut Primor ist die Zeit reif für den Frieden. „Zwei Drittel bis drei Viertel der Israelis wollen sich vom Westjordanland trennen“, sagte der ehemalige Botschafter des Staates Israel in Deutschland. Auf

palästinensischer Seite sieht der 75-Jährige inzwischen eine Mehrheit dafür, die Existenz des Staates Israel anzuerkennen.

Für sein Land gehe es aber zunächst nicht um die Friedensfrage, sondern um Sicherheit, hob Primor hervor. Anders als etwa die Ägypter könnten die Palästinenser diese Sicherheit derzeit nicht garantieren. Er befürwortet deshalb im Rahmen eines Friedensvertrages eine internationale Schutztruppe unter europäischer Verantwortung und auch mit Soldaten aus muslimisch geprägten Ländern.

Primor selbst arbeitet bereits für die Zeit nach einem Friedensschluss. In einem trilateralen Projekt führt er an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität Studierende aus Israel, Palästina und Jordanien zu Studien über europäische Themen zusammen. So sollen zwischenmenschliche Kon-

takte entstehen, die später den Frieden festigen.

Konstruktive Kritik an Israel auch aus deutschem Munde ist übrigens laut Primor erwünscht. Er sprach sich dagegen aus, das als Antisemitismus misszuverstehen.

Veranstalter des Vortragsabends war die Evangelische Regional- und Stadtakademie in Kooperation mit dem Kirchenkreis Burgdorf, dem Antikriegshaus Sievershausen und dem Arbeitskreis Gedenkweg 9. November.

BESUCH IM RATSSAAL

Gedenktafel beeindruckt Primor

Der frühere Botschafter Israels hat schon viele Gedenkstätten für die Opfer des Naziregimes besucht. Dennoch zeigte sich Avi Primor von der Gedenktafel im Ratssaal des Schlosses beeindruckt. „Obwohl ich so viel gesehen habe, bin ich sehr davon überrascht, dass sie so lebendig ist. Dass lässt einen nicht gleichgültig“, sagte er im Beisein von

Bürgermeister Alfred Baxmann, Superintendent Ralph Charbonnier und Rudolf Bembeneck, Pastor im Ruhestand. „Das macht so emotional mit den Farben, die so viel bedeuten in diesem Zusammenhang“, sagte Primor. Die farbigen Buchstaben der Namen erinnern an das vielfältige Leben der ermordeten Burgdorfer Juden. hz